

Dr. Klaus Witt und der DDA

Von GOETZ RHEINWALD

Herrn Dr. K. WITT zum 65. Geburtstag gewidmet

Michael Harengerd hatte sehr erfolgreich 10 Jahre lang den Dachverband Deutscher Avifaunisten geführt als er sein Amt 1987 zur Verfügung stellte. Woher einen guten Nachfolger nehmen? Eigentlich zeigte nur Klaus Witt Interesse - aber ein Physiker als DDA-Vorsitzenden? Er war mir als Ornithologe zunächst in Freiburg/Breisgau aufgefallen. Dort hatte er eine Reihe guter Veröffentlichungen gemacht, was insofern auffiel, als dort zwar seit jeher gute Vogelkundler lebten, aber sie veröffentlichten kaum.

Klaus lebte inzwischen in Berlin und war Vertreter der Ornithologischen AG Berlin (West), was auch zu seinem Dialekt viel besser passte. Würde er das uns für die deutsche Avifaunistik wichtige Amt so gut bekleiden, wie Gerhard Thielcke und Michael Harengerd? Gerhard Thielcke hatte bei all seinen Ämtern immer politische Ambitionen; der DDA war ihm eine wissenschafts-politische Speerspitze, die sich zunächst überwiegend gegen die DO-G richtete. Es hatte sich aber bald gezeigt, dass der DDA dringend benötigt wird, um Basisdaten über den Zustand der Vogelwelt in (West-) Deutschland zu sammeln, denn im föderalen Deutschland waren solche Datenerhebungen Ländersache und die einzige zuständige Bundesbehörde sah ihre überwiegende Aufgabe darin, Initiativen jedweder Art zu zerstören. Folglich war es Thielckes Anliegen, zunächst einmal gute Repräsentanz aller Regionen (West-)Deutschlands zu erreichen. Außerdem schuf er mit der Ornithologischen Schriftenschau ein zentrales Referateorgan, das anderen wissenschaftlichen Zeitschriften die aufwendige, viel Druckraum beanspruchende Besprechung von Einzelarbeiten abnahm.

Michael Harengerd dagegen war leidenschaftlicher Feldornithologe und Organisator. Er straffte die Zusammenarbeit der anwachsenden Zahl an Mitgliedsverbänden, schuf Arbeitsstrukturen im DDA und holte die Wasservogelzählung von der DS/IRV in den DDA. Unter Michael Harengerd als Vorsitzendem war Klaus Witt Sekretär und übernahm in dieser Funktion die Erhebung, Auswertung und Veröffentlichung „einiger ausgewählter gefährdeter Vogelarten“. Der DDA hatte bereits mehrere interessante Programme eronnen; das Meiste davon verlief wieder im Sande, weil sich niemand mit Engagement der Sache annahm. Für das Programm „Indikatorarten“ (wie es zunächst im Arbeitstitel hieß) zeichnete Klaus Witt verantwortlich und deshalb siechte es nicht dahin. Mit der ihm eigenen Zähigkeit ließ er nicht locker, bundesweit die Bestände von zunächst sechs Arten immer wieder einzufordern, bis 1983 endlich in der „Vogelwelt“ das Sonderreferat über die Jahre 1977 bis 1980 erscheinen konnte. Seitdem erscheint im Rhythmus von

etwa zwei Jahren der Bericht über Brutbestände ausgewählter gefährdeter Arten, womit wir für eine Reihe von Arten jetzt nahezu 25-jährige Datenreihen besitzen. Diese engagierte Arbeit im Vorstand des DDA und seine fundierte Berliner Avifaunistik machten es den Mitgliedern leicht, 1987 einen Physiker an die Spitze des DDA zu wählen.

Klaus ist mit Leib und Seele Faunist und beherrscht diese Disziplin von der praktischen Feldarbeit, über die Auswertung bis zur Publikation perfekt. Und das zeichnete seine Tätigkeit als Vorsitzender des DDA aus. Seine Arbeit an den Roten Listen der Vögel - eine Tätigkeit, die er auch noch heute verantwortlich für den DDA betreibt - war nicht aus dem Wunsch geboren, ein naturschutzpolitisches Instrument zu bekommen (so Thielcke). Er koordinierte die Erstellung der Roten Liste, weil der DDA über die beste Datenbasis verfügte, weil er die meisten Ansprechpartner besaß und weil er politisch neutral war. Gerade hier zeigte er in besonderem Maße, was mit solider Datensammlung, Fleiß und Zusammenarbeit zwischen oft schwierigen Partnern möglich ist. Aber hier wurde auch sein Schwachpunkt sichtbar. Da für Klaus die Politik nicht wichtig ist, interessierte er sich auch nicht für die Außendarstellung des DDA bei den Roten Listen. So war es möglich, dass der Präsident des Bundesamtes für Naturschutz die 2. Fassung der Roten Liste der Vögel für (Gesamt-)Deutschland als Arbeit des Bundesamtes der Öffentlichkeit verkaufen konnte, obwohl in Wahrheit dies zu fast 100 % eine Arbeit von Klaus Witt war.

Die Idee eines regelmäßigen Mitteilungsblattes für den DDA war oft diskutiert und ein Info des DDA oft beschlossen worden. Mangels klarer Zuständigkeiten und allgemeiner Arbeitsüberlastung kam es nie zu einem regelmäßigen Erscheinen. Das wurde anders, als Klaus 1987 Vorsitzender wurde. DDA-Aktuell wurde zur Chefsache erklärt und damit zu einer regelmäßigen Einrichtung. Klaus verhandelte mit Duncker & Humblot, ob nicht zukünftig der Dachverband Deutscher Avifaunisten als Herausgeber der Vogelwelt firmieren könne. In den Verhandlungen wurde festgelegt, dass der DDA verstärkt für die Vogelwelt wirbt, dass die Mitglieder von DDA-Mitgliedsverbänden einen Rabatt bekommen und dass in regelmäßigen Abständen ein Sonderteil „DDA-Aktuell“ eingefügt wird. Seither gehört es zu den Aufgaben des Vorsitzenden, diesen Sonderteil zu schreiben.

Als Ende 1989 die Avifaunisten aus dem Osten Deutschlands zum DDA stießen, erlebte der DDA einen großen Aufschwung. Neben großer Sachkenntnis brachten sie viel Engagement mit. Klaus kannte sie alle besser als wir „Westdeutschen“, denn er hatte all die Jahre zuvor im intensiven Austausch mit ihnen gestanden. So verlief die Erweiterung des DDA unter Klaus sehr unkompliziert.

Nach 10-jähriger Arbeit als Vorsitzender des DDA gab Klaus den Stab weiter. Er hatte mich frühzeitig über seinem Entschluss informiert, und wir suchten gemeinsam nach einem Nachfolger. Ich hatte signalisiert, dass ich bereit wäre, für wenige Jahre den Vorsitz zu übernehmen, weil es mich reizte, endlich den reinen Amateurstatus des DDA zu beenden. Ich wollte mich völlig darauf konzentrieren, mindestens die Finanzierung einer Halbtagsstelle sicher zu stellen, damit eine Geschäftsstelle eingerichtet werden kann. Von hier aus wollte ich die Basis für eine zunehmende Professionalisierung des DDA erreichen. Klaus selbst hat eine bessere Lösung gefunden, als er mit Dieter Franz einen wesentlich jüngeren Faunisten als Nachfolger präsentierte.

Klaus Witt hat den Dachverband Deutscher Avifaunisten stärker geprägt als seine Vorgänger, denn erst er machte aus dem DDA einen bundesweiten Dachverband für die vogelkundliche Feldforschung. Da ihm Ideologien nicht liegen, förderte er **alle** Vorhaben, die eine Verbesserung der avifaunistischen Arbeit versprachen. Dies gilt in gleicher Weise für die europäische Kooperation (die Zusammenarbeit mit dem IBCC bzw. EBCC war nie so eng, wie zwischen 1985 und 2000), für die Übernahme neuer Programme (seit 1989 gibt es im DDA das Monitoring häufiger Brutvogelarten, seit 1996 wird über das anspruchsvolle Atlasprojekt nach Schweizer Vorbild diskutiert), für die Verbesserung der Roten Listen (Kriteriendiskussion) sowie für die Veröffentlichung der Ergebnisse (z. B. Präsenz auf den DO-G-Tagungen). Sicherlich ist es noch ein weiter Weg, um an das Niveau von BTO oder SOVON heranzukommen. In Anbetracht der schwierigen (nämlich föderalen) Verhältnisse, die wir in Deutschland haben, hat Klaus Witt uns aber ein gutes Stück voran gebracht.

Anschrift des Verfassers:

DR. GOETZ RHEINWALD, Schönblick 10, 53562 St. Katharinen